



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

HDA
Hochschuldidaktische
Arbeitsstelle

Wo unsere Absolventinnen und Absolventen Fuß fassen

Ergebnisse der
Absolventenbefragung 2013

Master of Arts & Master of Science

Inhalt

Vorwort	3
Die Absolventenbefragung der TU Darmstadt	4
Beschreibung der Stichprobe	4
Mobilität der Master-AbsolventInnen	6
Studienverlauf und Studienzufriedenheit	8
Die Vorbereitung auf den Beruf	9
Nach dem Studium und Arbeitsmarkt-Position	11
Übergang von dem Studium in den Beruf	11
Berufliche Stellung ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss	12
Faktoren des beruflichen Erfolges	13
Ökonomische Sektoren und Bereiche der Tätigkeit	15
Allgemeine Berufszufriedenheit	15
Zusammenfassung	16
Impressum	18

Vorwort



Die Absolventinnen und Absolventen einer Hochschule sind ein bedeutsamer Personenkreis. Sie haben das Studium erfolgreich abgeschlossen und können es zurückschauend bewerten. Absolventenbefragungen möchten dieses Wissen nutzen und befragen Absolventinnen und Absolventen circa 1,5 Jahre nach Studienabschluss zu einer Fülle von

Themen. Hierzu zählen beispielsweise die retrospektive Einschätzung der Studienbedingungen und des Studienverlaufs, die Erfahrungen bei dem Übergang von dem Studium in den Beruf ebenso wie die Einschätzung der aktuellen Beschäftigungssituation. Insbesondere die rückblickende Bewertung des Studienangebots und der Studienbedingungen, zusammen mit Angaben zum Berufseinstieg, liefern wertvolle Informationen für die Verbesserung der Studienbedingungen und zentraler Serviceangebote der Hochschule. Dies kommt zukünftigen Studierenden zugute!

Bei der Absolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2013 wurden 3.217 Absolventinnen und Absolventen erfolgreich kontaktiert und davon nahmen 1.341 Personen an der

Befragung teil – dies entspricht einer netto Antwortquote von 42 %. Im Namen der Technischen Universität Darmstadt bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Absolventinnen und Absolventen für ihre Teilnahme an der Absolventenbefragung.

In dieser Broschüre werden erstmalig die Ergebnisse der Befragung der Master-Absolventinnen und -Absolventen des Abschlussjahrgangs 2013 zusammengefasst. Ziel ist es, einen hochschulweiten Einblick in die Meinungen, Einschätzungen sowie beruflichen Wege der Master-Absolventinnen und Absolventen zu geben.

Wir freuen uns, einer breiteren Öffentlichkeit Ergebnisse aus dieser Befragung vorzustellen.

Prof. Dr.-Ing. Ralph Bruder

Vizepräsident für Studium, Lehre und wissenschaftlichen Nachwuchs

Die Absolventenbefragung der TU Darmstadt

Die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (HDA) der TU Darmstadt führt im Auftrag des Präsidiums seit 2008 jährlich eine Absolventenbefragung durch. Zu dieser Online-Befragung werden alle AbsolventInnen¹ des entsprechenden Abschlussjahrgangs postalisch eingeladen. Dies umfasst AbsolventInnen mit den Abschlüssen (Joint) Bachelor, Master, Lehramt, Diplom, Magister und Promotion.

Die Absolventenbefragung ist in das bundesweite *Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB)*² eingegliedert. Hieran sind über 60 deutsche Hochschulen unter der Koordination des *Internationalen Zentrums für Hochschulforschung (INCHER)* der Universität Kassel beteiligt.

Der vorliegende Absolventenbericht zur Befragung der Master-Absolventinnen und Absolventen für das Abschlussjahr 2013 stellt einige ausgewählte Ergebnisse auf der Ebene der drei Fächergruppen der TU Darmstadt vor. Damit wird ein erster Überblick über Fragestellungen zu den verschiedenen Themenaspekten des Studiums und des Berufs gegeben.

¹ Das in diesem Bericht verwendete Binnen-I dient der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten.

² <http://koab.uni-kassel.de/was-ist-koab.html>

Beschreibung der Stichprobe

Im Abschlussjahrgang 2013 erlangten an der TU Darmstadt 772 Personen den Master-Abschluss (22 % aller AbsolventInnen). An der Absolventenbefragung beteiligten sich 255 Master-AbsolventInnen (20 % der Stichprobe). Dies zeigt, dass die Verteilung nach dem Abschluss Master sowohl in der Grundgesamtheit als auch in der Stichprobe weitgehend übereinstimmt.

In vorliegendem Absolventenbericht werden die Abschlüsse Master of Arts und Master of Science berücksichtigt (N=238). Die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge ist an der TU Darmstadt seit einiger Zeit abgeschlossen³, und die alten Studiengänge Magister und Diplom laufen aus. Diese Entwicklung lässt sich auch an den AbsolventInnenzahlen der jeweiligen Abschlussarten nachvollziehen: sie steigen in den Absolventenbefragungen sukzessive Jahr für Jahr für die neuen und sinken für die alten Abschlussarten. Diese steigenden AbsolventInnenzahlen in den neuen Studiengängen ermöglichen nun erstmalig die Erstellung eines spezifischen Master-Absolventenberichtes. Da die Umstellung der einzelnen Studiengänge auf die neuen Abschlüsse nach und nach erfolgte, ist auch

³ Ausnahme: Studiengänge für das Lehramt an Gymnasien

in den kommenden Jahren mit steigenden AbsolventInnenzahlen – und somit größeren Fallzahlen bei der Absolventenbefragung – zu rechnen.

Die Fächergruppen⁴ setzen sich wie folgt zusammen:

Ingenieurwissenschaften (N=165): FB 1 Rechts- & Wirtschaftswissenschaften (Wirtschaftsingenieurwesen & Wirtschaftsinformatik), FB 13 Bau- & Umweltingenieurwissenschaften, FB 15 Architektur, FB 16 Maschinenbau, FB 18 Elektrotechnik & Informationstechnik, FB 20 Informatik.

Naturwissenschaften (N=57): FB 4 Mathematik, FB 5 Physik, FB 7 Chemie, FB 10 Biologie, FB 11 Material- & Geowissenschaften.

Geistes- & Sozialwissenschaften (N=16): FB 2 Gesellschafts- & Geschichtswissenschaften, FB 3 Humanwissenschaften.

In Abbildung 1 werden soziodemographische Merkmale der AbsolventInnen dargestellt. Besonders die Geschlechterverteilung unterscheidet sich deutlich in den Fächergruppen.

Geschlechterverteilung spiegelt bekannte Tendenzen wieder: In den Ingenieurwissenschaften dominieren die Männer, in den Geistes- und Sozialwissenschaften die Frauen (Abb. 1).

		Ingenieurwissenschaften	Naturwissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften
Geschlecht	männlich	90 %	60 %	25 %
	weiblich	10 %	40 %	75 %
Staatsangehörigkeit ⁵	deutsch	87 %	98 %	100 %
	andere	13 %	2 %	0 %
Alter bei Studienabschluss (arithm. Mittel)		27 Jahre	27 Jahre	30 Jahre

Das höhere Alter der Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen könnte auf eine vor Studienbeginn absolvierte Berufsausbildung zurückzuführen sein (mit Berufsausbildung: Geistes- und Sozialwissenschaften 25 %, Ingenieurwissenschaften 11 %, Naturwissenschaften 4 %).

⁴ Ohne Studienbereiche & Lehramt

⁵ Zu berücksichtigen ist hier, dass AbsolventInnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit häufig in die Heimatländer zurückkehren oder in ein Drittland ziehen. Durch diese höhere Mobilität sind sie schwerer zu erreichen und deshalb bei Absolventenbefragungen in der Regel unterrepräsentiert.

Mobilität der Master-AbsolventInnen

Die Frage, wo die Absolventinnen und Absolventen der TU Darmstadt Fuß fassen, beinhaltet nicht allein ihren beruflichen Werdegang – sie bezieht sich ebenso auf ihre Mobilität vor dem Studium. Das heißt: Ist die TU Darmstadt vor allem für zukünftige Studierende aus der eigenen Region attraktiv oder zieht sie Studierende aus ganz Deutschland und darüber hinaus an?

Und wohin gehen die Master-AbsolventInnen nach ihrem Studium, d. h. welche Rolle spielt die TU Darmstadt als universitärer Ausbildungsort für die ‚Region der Hochschule‘? Um dies darzustellen, werden der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung sowie der Ort der derzeitigen Beschäftigung⁶ der AbsolventInnen betrachtet. Hierfür erfolgt eine Unterteilung in die folgenden drei Regionen:

⁶ Hier und im Folgenden bei Angaben zu ‚Beschäftigung‘: Alle die als derzeitige Berufstätigkeit nannten: ‚Reguläre abhängige Beschäftigungen/Erwerbstätigkeiten‘, ‚Vorbereitungsdienst/Referendariat‘, ‚Berufsanerkennungsjahr‘, ‚Selbständig/freiberufliche Beschäftigungen‘, ‚Praktikum/Volontariat‘, ‚Trainee‘ (TU-weit: N=163 / Ingenieurwissenschaften: N=122 / Naturwissenschaften: N=28 / Geistes- und Sozialwissenschaften: N=13).

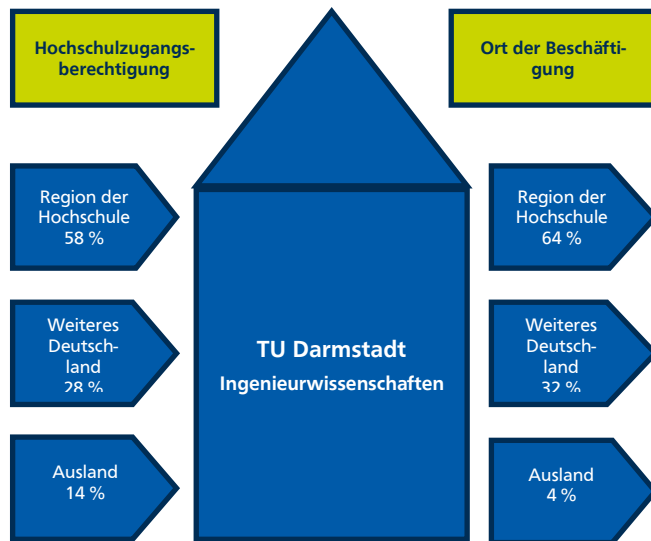
‚Regionen der Hochschule⁷‘, ‚Weiteres Deutschland‘ und ‚Ausland‘.

In den **Ingenieurwissenschaften** zeigt sich, dass beide Perspektiven von Bedeutung sind: Zum einen zieht die TU Darmstadt sowohl Studierende aus der ‚Region der Hochschule‘ als auch aus der des ‚Weiteren Deutschlands‘ und des ‚Auslands‘ an. Zum andern verbleiben aber auch viele AbsolventInnen nach dem Studium in der ‚Region der Hochschule‘ und stärken somit den Wirtschaftsstandort. 58 %⁸ der AbsolventInnen haben ihr Abitur in der ‚Region der Hochschule‘ absolviert. Circa 1,5 Jahre nach Studienabschluss sind 64 % der berufstätigen Personen auch hier beschäftigt. Entgegengesetzt erwarben 14 % ihr Abitur im ‚Ausland‘, berufstätig sind dort 4 %. Die Veränderung für die Region ‚Weiteres Deutschland‘ fällt weniger stark aus: 28 % legten dort das Abitur ab und nach dem Master-Studium sind 32 % im weiteren Bundesgebiet beschäftigt.

⁷ Region der Hochschule: Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main und Metropolregion Rhein-Neckar. Hierzu gehören die folgenden Städte und Landkreise (Kfz-Kennzeichen): Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main: DA, DI, F, OF, WI, MZ, AB, MTK, HG, FB, MKK, HU, GG, MIL, ERB, AZ, MZ, RÜD, LM, GI, VB, FD / Metropolregion Rhein-Neckar: MA, HD, LU, WO, NW, SP, FT, LD, MOS, HP, RP, DÜW, GER, SÜW.

⁸ Bei Prozentangaben werden immer die gültigen Prozentwerte verwendet.

Ingenieurwissenschaften: Die ‚Region der Hochschule‘ profitiert von dem prozentualen Zuwachs – es verbleiben mehr AbsolventInnen in der Region als hier die Hochschulzugangsberechtigung erworben haben (Abb. 2).



In den **Natur-** sowie den **Geistes- und Sozialwissenschaften** zieht die TU Darmstadt primär Studierende aus der ‚Region der Hochschule‘ an: 82 % der Natur- und 86 % der Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen absolvierten ihr Abitur hier. Bezüglich des Verbleibs nach Abschluss des Studiums zeigen sich in den beiden Fächergruppen unterschiedliche Tendenzen:

Prozentual sind weniger **NaturwissenschaftlerInnen** in der ‚Region der Hochschule‘ berufstätig - 76 % gaben diese als Region der Beschäftigung an. Entsprechend nehmen die Regionen ‚Weiteres Deutschland‘ und ‚Ausland‘ zu: Als Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung gaben 16 % ‚Weiteres Deutschland‘ und 2 % ‚Ausland‘ an. Beschäftigt sind ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss 20 % im ‚Weiteren Deutschland‘ und 4 % außerhalb Deutschlands.

In den **Geistes- und Sozialwissenschaften** zeigt sich prozentual ein Verbleib in der ‚Region der Hochschule‘: 1,5 Jahre nach Studienabschluss liegt der Anteil an dort berufstätigen Master-AbsolventInnen bei 91 %. Hier fällt die geringe internationale Mobilität auf: Niemand gab an, die Hochschulzugangsberechtigung im ‚Ausland‘ erworben zu haben sowie in einem anderen Land berufstätig zu sein. 14 % gaben an, das Abitur in weiteren Teilen Deutschlands abgelegt zu haben und 9 % nannten diese Region als Ort der Erwerbstätigkeit.

Studienverlauf und Studienzufriedenheit

73 % der AbsolventInnen der **Ingenieurwissenschaften** beenden ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit. ‚Praktika‘ (48 %), ‚Abschlussarbeit‘ (33 %) und ‚Hohe Anforderungen im Studiengang‘ (31 %) sind die drei meistgenannten Gründe für eine Verlängerung. Ein Drittel (33 %) gab an, ein freiwilliges Praktikum absolviert zu haben. Einen Auslandsaufenthalt während des Studiums machten 37 %. Die Studienzufriedenheit⁹ der IngenieurwissenschaftlerInnen ist hoch: 80 % sind mit ihrem Studium zufrieden. 93 % würden wieder studieren und 82 % auch wieder denselben Studiengang wählen. Für die TU Darmstadt würden sich 76 % erneut entscheiden.

In den **Naturwissenschaften** beenden 45 % ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit. Die drei meistgenannten Gründe für ein längeres Studium sind ‚Abschlussarbeit‘ (44 %), ‚Abschluss in der Regelstudienzeit nicht so wichtig‘ (32 %) und ‚Erwerbstätigkeit‘ (24 %). Während des Studiums durchliefen 26 % ein freiwilliges Praktikum und 20 % einen Auslandsaufenthalt. In dieser Fächergruppe äußerten

die AbsolventInnen die höchste allgemeine Studienzufriedenheit (82 %). Ebenso ist hier auch die Zustimmung zur Studiums- (96 %) und Studiengangswiederwahl (89 %) sehr hoch. Lediglich bei der erneuten Wahl der Hochschule liegen die AbsolventInnen der Naturwissenschaften mit 75 % relativ gleichauf mit den vorhergenannten.

In den **Geistes- und Sozialwissenschaften** schließen 50 % das Studium nicht in Regelstudienzeit ab. ‚Abschlussarbeit‘, ‚Praktika‘ und ‚Schlechte Koordination der Studienangebote‘ sind die meistgenannten Gründe¹⁰ für ein Studium darüber hinaus. In dieser Fächergruppe absolvierten 44 % ein freiwilliges Praktikum und 31 % einen Auslandsaufenthalt. Die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt und die Wiederwahlbereitschaft der Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen fallen geringer aus: 69 % gaben an, mit dem Studium insgesamt zufrieden zu sein. Je 81 % würden wieder studieren und auch wieder denselben Studiengang wählen. 63 % gaben an, dass sie sich abermals für die TU Darmstadt entscheiden würden.

⁹ Antwortskala von 1 = „Sehr zufrieden“ bis 5 = „Sehr unzufrieden“. Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst. 1 & 2: Zufrieden / 3: Teils, teils / 4 & 5: Unzufrieden.

¹⁰ Von einer Nennung der Prozentwerte wird hier aufgrund der geringen Fallzahl abgesehen.

Die Vorbereitung auf den Beruf

Ein zentrales Element der Absolventenbefragung ist die retrospektive Selbsteinschätzung der im Studium erworbenen Kompetenzen. Das Studium hat u. a. das Ziel, auf den Beruf vorzubereiten. Somit ist es von Bedeutung zu erfahren, ob bzw. wie stark die im Studium vermittelten Kompetenzen mit jenen im Beruf geforderten übereinstimmen. Hierfür werden die AbsolventInnen gebeten zu beurteilen, „in welchem Maße Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen verfügten?“. Die Antworten zu dieser Frage werden den Anforderungen im Beruf¹¹ gegenübergestellt. Aufgrund der Vielzahl der abgefragten Kompetenzen erfolgt eine Zusammenfassung in vier Kompetenzarten: Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Personalkompetenz und Interkulturelle Kompetenz.

Betrachtet man die Angaben bezüglich des Maßes, in welchem die Kompetenzen im beruflichen Alltag gefordert werden im Zusammenhang mit den im Studium vermittelten, so kann Folgendes festgehalten werden: Die AbsolventInnen aller Fächergruppen schätzen ihre Fähigkeiten im

¹¹ „Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?“

Bereich der **Fachkompetenzen**¹² (in unterschiedlich starker Abstufung) höher ein, als es der Beruf erfordert. Dies wird am stärksten in den Geistes- und Sozialwissenschaften deutlich. Liegt die vorhandene Fachkompetenz weit über jener, die in der ausgeübten Tätigkeit gefordert wird, so ist die fachliche Nähe der Beschäftigung gering und könnte auf eine nicht-niveauadäquate Beschäftigung hinweisen. Höhere Erwartungen an die Kompetenzen der AbsolventInnen werden im Beruf an die **Sozialkompetenz**¹³ gestellt. Dies zieht sich ebenso mit abweichender Ausprägung durch alle Fächergruppen. Bezüglich der **Personalkompetenz**¹⁴ verhält es sich – bis auf die Naturwissenschaften – ähnlich. Die **Interkulturelle Kompetenz**¹⁵ bildet eine Ausnahme: In den Ingenieurwissenschaften scheint das Niveau der vorhandenen und geforderten Kompetenzen ausgeglichen. Anders stellt es sich in den Fächergruppen der Natur- sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften dar. In den Naturwissenschaften überwiegen die vorhandenen Fähigkeiten, in den Geistes- und Sozialwissenschaften wird interkulturelle

¹² Z. B. ‚Fähigkeit, wissenschaftl. Methoden anzuwenden‘, ‚Beherrschung des eigenen Faches‘.

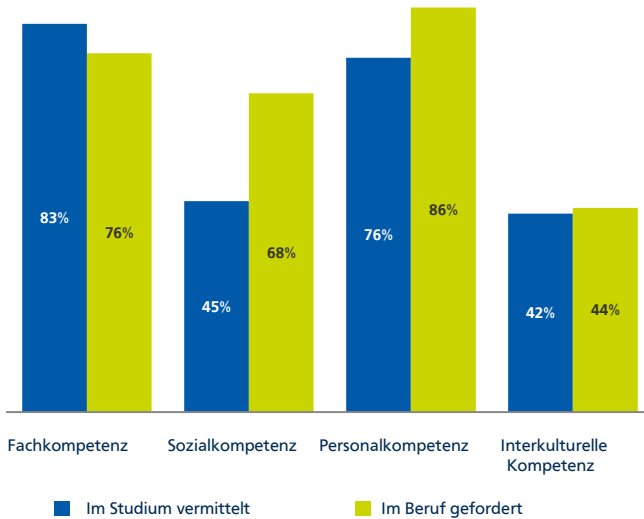
¹³ Z. B. ‚Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren‘, ‚Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen‘.

¹⁴ Z. B. ‚Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten‘, ‚Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten‘.

¹⁵ ‚Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln‘, ‚Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen‘.

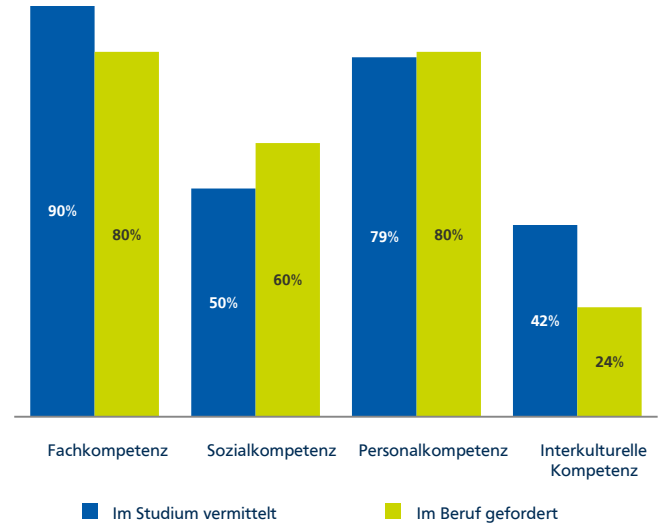
Kompetenz im Beruf stärker gefordert, als sie vorhanden ist.

Ingenieurwissenschaften: AbsolventInnen verfügen über mehr Fachkompetenz als im Beruf gefordert. Sozial- und Personalkompetenzen werden im Beruf stärker verlangt (Abb. 3).

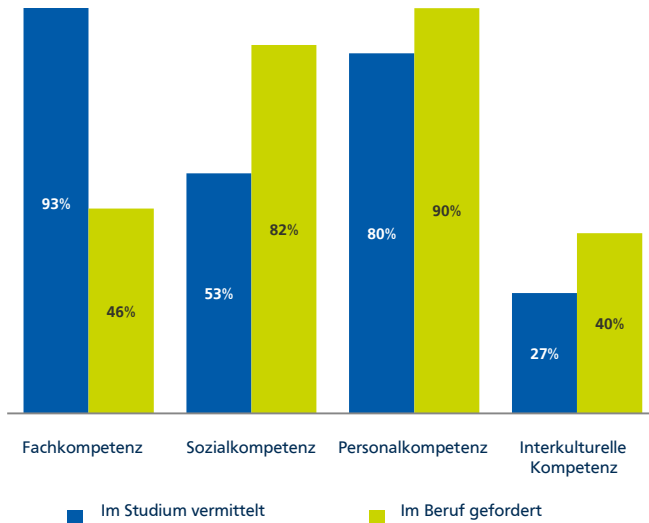


Die Abbildungen 3 - 5 visualisieren die im Studium vermittelten und im Beruf geforderten Kompetenzen:

Naturwissenschaften: Fach- und Interkulturelle Kompetenz überwiegen gegenüber der im Beruf geforderten. Der Beruf fordert indes stärkere Sozialkompetenz (Abb. 4).



Geistes- und Sozialwissenschaften: Fachkompetenz liegt weit über der im Beruf geforderten. Vor allem Sozial- und Interkulturelle Kompetenz werden im Beruf stärker benötigt (Abb. 5).



Nach dem Studium und Arbeitsmarkt-Position

Übergang von dem Studium in den Beruf

Die Tabelle auf der nachfolgenden Seite gibt einen Überblick über einige relevante Informationen - aufgeschlüsselt nach den drei Fächergruppen - zu dem Thema ‚Übergang von dem Studium in den Beruf‘. Die AbsolventInnen wurden zu der ‚Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung‘, der ‚Anzahl kontaktierter ArbeitgeberInnen‘, dem ‚erfolgreichen Weg der Beschäftigungssuche‘ sowie ‚Wichtigen Faktoren für die Einstellung‘ befragt. Die ‚Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung‘ und die ‚Anzahl kontaktierter ArbeitgeberInnen‘ variieren je nach Fächergruppe. Die ‚Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen‘ ist über alle Fächergruppen besonders erfolgreich. Als wichtigste Faktoren für die Einstellung werden ‚Persönlichkeit‘ und ‚Studiengang‘ häufig genannt.

	Ingenieurwissenschaften	Naturwissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften
Suchdauer bis zur 1. Beschäftigung (arithm. Mittel)	2 Monate	4 Monate	6 Monate
Anzahl kontaktierte ArbeitgeberInnen (arithm. Mittel)	8	15	40
Erfolgreicher Weg der Beschäftigungssuche (meistgenannte)			
Bewerben auf ausgeschriebene Stellen	32 %	31 %	53 %
ArbeitgeberInnen sind an mich herangetreten	13 %	8 %	
Initiativbewerbungen	12 %	25 %	13 %
Durch Lehrende an Hochschule		8 %	
Durch (Neben-)Job während des Studiums			13 %
Wichtigste Faktoren für Einstellung ¹⁶			
Persönlichkeit	57 %	52 %	73 %
Studiengang	51 %	63 %	55 %
Abschlussart	35 %	52 %	
Praktische Erfahrungen			64 %

¹⁶ 3 meistgenannte Antworten. Es waren Mehrfachnennungen möglich.

Berufliche Stellung ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

Die berufliche Situation der Master-AbsolventInnen der Fächergruppe der **Ingenieurwissenschaften** stellt sich zum Zeitpunkt der Befragung wie folgt dar¹⁷: 78 % gaben an, einer regulären abhängigen Beschäftigung nachzugehen. 40 % promovieren und 4 % üben eine selbständige bzw. freiberufliche Tätigkeit aus.

Über die Hälfte (60 %) der Master-AbsolventInnen der **Naturwissenschaften** promovieren zum Zeitpunkt der Befragung. 45 % gehen einer regulären abhängigen Beschäftigung nach und je 4 % befinden sich im Zweitstudium bzw. sind selbständig/freiberuflich tätig.

Die Angaben der Master-AbsolventInnen der **Geistes- und Sozialwissenschaften** gleichen hinsichtlich der ersten beiden meistgenannten Antwortmöglichkeiten den Fächergruppen der Ingenieur- und Naturwissenschaften: Mit 63 % geht auch hier die Mehrheit einer regulären abhängigen Beschäftigung nach. 25 % indes promovieren 1,5 Jahre nach ihrem Studienabschluss. Bei dieser Fächergruppe fällt auf, dass sich 19 % nach dem Master-Abschluss in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung befinden.

¹⁷ Im folgenden Abschnitt bei allen Fächergruppen Auswahl der meistgenannten Antworten. Es waren Mehrfachnennungen möglich.

Faktoren des beruflichen Erfolges

Beruflicher Erfolg umfasst mehrere Faktoren. Um diese zu erfassen, wird zwischen objektiven und subjektiven Faktoren differenziert. Zu den objektiven Faktoren gehören die Vertragsbedingungen der Beschäftigung sowie das Einkommen. Zu den subjektiven Faktoren zählen die Angemessenheit der beruflichen Situation sowie die berufliche Zufriedenheit. Beide Faktoren sind bedeutsam, um beruflichen Erfolg zu beschreiben.

Objektive Faktoren:

Das durchschnittliche Bruttoeinkommen der Vollzeitbeschäftigten Master-AbsolventInnen der TU Darmstadt liegt ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss bei 3.748,- €. Im ‚(Privat-)Wirtschaftlichen Bereich‘ liegt der Verdienst etwas höher bei 3.900,- € und im ‚Öffentlichen Bereich‘ bei 3.431,- €.

Betrachtet man die objektiven Faktoren nach Fächergruppen, so zeigt sich das folgende Bild:

96 % der berufstätigen AbsolventInnen der **Ingenieurwissenschaften** sind 1 bis 2 Jahre nach Studienabschluss Vollzeit beschäftigt, davon 61 % in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis. Das durchschnittliche Bruttoeinkommen der Vollzeitbeschäftigten IngenieurwissenschaftlerInnen liegt

ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss bei 3.854,- €¹⁸. Im ‚(Privat-)Wirtschaftlichen Bereich‘ beträgt es durchschnittlich 4.076,- € und im ‚Öffentlichen Bereich‘ 3.458,- €.

Bei den AbsolventInnen der **Naturwissenschaften** sind 82 % vollzeitbeschäftigt und nur 56 % haben ein unbefristetes Vertragsverhältnis.

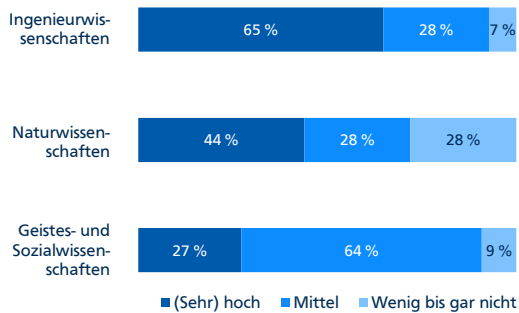
Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten bei den AbsolventInnen der **Geistes- und Sozialwissenschaften** liegt bei 60 %. Bezüglich der Befristung zeigen sich Ähnlichkeiten mit den Naturwissenschaften: 55 % sind unbefristet beschäftigt.

Subjektive Faktoren:

Die Angaben der Master-AbsolventInnen der drei Fächergruppen bezüglich der Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen bei den beruflichen Aufgaben (fachliche Nähe der Beschäftigung) werden in Abbildung 8 visualisiert:

¹⁸ Das durchschnittliche Einkommen kann nur für die größte Fächergruppe der Ingenieurwissenschaften ausgewiesen werden.

Bewertung der AbsolventInnen hinsichtlich der fachlichen Nähe der Beschäftigung variiert stark je nach Fächergruppe (Abb. 8).



Gefragt nach der Angemessenheit der beruflichen Situation bezogen auf das Abschlussniveau unter Berücksichtigung aller Aspekte der beruflichen Situation (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.)¹⁹, gaben die AbsolventInnen Folgendes an:

¹⁹ Auch bezeichnet als ‚Allgemeine Angemessenheit der beruflichen Situation‘, ‚Ausbildungsadäquat bzw. niveauadäquat beschäftigt‘.

79 % der AbsolventInnen der **Ingenieurwissenschaften** empfinden sich als ausbildungsadäquat beschäftigt.

Die AbsolventInnen der **Naturwissenschaften** beurteilen ihre berufliche Situation allgemein weniger angemessen für ihre Ausbildung: Nur 54 % stimmen dem zu.

Bei den **Geistes- und Sozialwissenschaften** nehmen 70 % ihre berufliche Situation als allgemein ausbildungsadäquat wahr. Wie bereits in Kapitel ‚Die Vorbereitung auf den Beruf‘ angedeutet, kann eine Diskrepanz zwischen dem im Studium vermittelten und im Beruf geforderten Fachkompetenzen auf eine nicht-niveauadäquate Beschäftigung schließen lassen. Im Falle der Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen zeigen die Ergebnisse, dass die fachliche Nähe der Beschäftigung nicht hoch eingeschätzt wird, die AbsolventInnen ihre Tätigkeit jedoch als niveauadäquat empfinden.

All jene AbsolventInnen, die ihre berufliche Situation als ihrer Ausbildung wenig angemessen sehen, die Tätigkeit hingegen trotzdem ausüben, nannten primär die drei folgenden Gründe²⁰: 22 % nehmen ihre gegenwärtige Beschäftigung als Zwischenschritt wahr, da sie sich noch beruflich orientieren. An zweiter Stelle steht, dass die gegen-

²⁰ Master-AbsolventInnen TU-weit: 3 meistgenannte Gründe. Es waren Mehrfachnennungen möglich.

wärtige Beschäftigung eher den eigenen Interessen entspricht (15 %). Für 11 % der AbsolventInnen bietet die gegenwärtige Tätigkeit die Möglichkeit, an einem gewünschten Ort zu arbeiten (11 %). Lediglich 8 % nannten als Begründung, (noch) keine angemessene Beschäftigung gefunden zu haben.

Ökonomische Sektoren und Bereiche der Tätigkeit

Wo sind unsere Master-AbsolventInnen beschäftigt?

Der Großteil der Master-AbsolventInnen arbeitet im ‚(Privat-) Wirtschaftlichen Bereich‘ (Abb. 9).

Ökonomische Sektoren	Ingenieurwissenschaften	Naturwissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften
(Privat-) Wirtschaftlicher Bereich	63 %	64 %	46 %
Öffentlicher Bereich	33 %	36 %	46 %
Non-Profit-Organisation	4 %	0 %	9 %

Die Einordnung in Wirtschaftszweige gestaltet sich wie folgt:

Die beruflichen Tätigkeiten der AbsolventInnen der **Ingenieurwissenschaften** verteilen sich auf die folgenden Wirtschaftszweige: 57 % sind in der Industrie, 26 % im Dienstleistungssektor, 13 % in der Bildung/Forschung und 4 % in sonstigen Bereichen beschäftigt.

Unter den **NaturwissenschaftlerInnen** ist die Hälfte im Dienstleistungssektor tätig (50 %). 33 % arbeiten in der Industrie und 17 % in der Bildung/Forschung.

55% der **Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen** sind im Wirtschaftszweig Dienstleistung angestellt, 18 % in der Bildung/Forschung und 27 % gaben Sonstiges an.

Allgemeine Berufszufriedenheit

Die allgemeine Berufszufriedenheit der Darmstädter Master- AbsolventInnen ist zum Zeitpunkt der Befragung sehr hoch:

73 % der AbsolventInnen der Ingenieurwissenschaften gaben an, zufrieden zu sein und lediglich 8 % sind unzu-

frieden²¹.

Die Berufszufriedenheit der **NaturwissenschaftlerInnen** ähnelt jener der vorangegangenen Fächergruppe: 72 % sind in hohem Maße zufrieden, bei 20 % liegt die Zufriedenheit im Mittel und 8 % gaben an, wenig bis gar nicht zufrieden zu sein.

In den **Geistes- und Sozialwissenschaften** zeigen sich Unterschiede: 64 % haben eine hohe Berufszufriedenheit, dafür sind 29 % unzufrieden.

Zusammenfassung

Die vorliegenden Ergebnisse der Master-Absolventenbefragung des Abschlussjahrgangs 2013 zeichnen insgesamt ein positives Bild:

Die TU Darmstadt spielt als universitäre Ausbildungsstätte für Darmstadt und die umliegenden Metropolregionen eine wichtige Rolle. Knapp zwei Drittel (66 %) der Master-AbsolventInnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in der ‚Region der Hochschule‘ erlangt und 68 % arbeiten in derselben. Diese vorteilhafte Entwicklung für die Region der Hochschule lässt sich insbesondere in den Ingenieur- sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften erkennen.

Der Großteil der AbsolventInnen ist aus heutiger Sicht mit ihrem Studium zufrieden (80 %). Die Zufriedenheit mit der fachlichen Wahl fällt noch höher als die Zufriedenheit mit der Hochschule aus: 84 % würden aus heutiger Sicht denselben Studiengang wieder wählen, 75 % würden sich wieder für die TU Darmstadt entscheiden.

Ebenso sind die Einschätzungen der AbsolventInnen hinsichtlich der im Studium erworbenen Fachkompetenzen positiv zu werten: diese werden als sehr hoch eingeschätzt und liegen über den Fachkompetenzen, die im Beruf gefordert werden. Dies spricht für eine gute Ausbildung der

²¹ Antwortskala von 1 = „Sehr zufrieden“ bis 5 = „Sehr unzufrieden“. Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst. 1 & 2: Zufrieden / 3: Teils, teils / 4 & 5: Unzufrieden.

Fachkompetenzen im Studium. Als ausbaufähig können hingegen die im Studium erworbenen Sozialkompetenzen sowie die Personalkompetenzen gesehen werden, welche später im Beruf stärker gefordert werden.

Einer detaillierteren Betrachtung sollten die Gründe für eine Verlängerung des Studiums über die Regelstudienzeit hinaus unterzogen werden. Die Mehrzahl der Master-AbsolventInnen schließt das Studium nicht in der vorgegebenen Zeit ab (65 %). Die Gründe für eine Verlängerung des Studiums können studiengangsbezogen oder abhängig von individuellen und persönlichen Gegebenheiten sein. Insbesondere die studiengangsbezogenen Faktoren lohnen, einer eingehenderen Beleuchtung unterzogen zu werden.

Hinsichtlich des Übergangs in den Beruf und der Berufszufriedenheit kann ebenfalls ein positives Fazit gezogen werden: Die Ergebnisse zeigen, dass der Berufseinstieg gut verläuft. Die Zeit, die unsere Master-AbsolventInnen für die Suche nach ihrer ersten Beschäftigung benötigen, liegt im Durchschnitt bei 3 Monaten. In dieser Zeit werden durchschnittlich 12 ArbeitgeberInnen kontaktiert. Die Suchdauer und die Anzahl kontaktierter ArbeitgeberInnen variieren jedoch nach Fächergruppen.

Der Großteil der Master-AbsolventInnen gibt an, eine niveauadäquate Beschäftigung (88 %) zu haben und ist mit der aktuellen Beschäftigungssituation zufrieden (72 %).



Bild: Patrick Bal

Impressum

Technische Universität Darmstadt
Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (HDA)
Arbeitsbereich Evaluation
Barbara Senft, Dr. Bärbel Könekamp, Dr. Susanne Möller-Holtkamp
Hochschulstr. 1
64289 Darmstadt

Kontakt:

Koordination Absolventenbefragung
E-Mail: absolventen@hda.tu-darmstadt.de
www.hda.tu-darmstadt.de/absolventen

Druck:

typographics GmbH
Röntgenstr. 27a
64291 Darmstadt

Titelbild:

Katrin Binner

